

Velofahrer bei Kollision verletzt

Cham Gestern Nachmittag, kurz vor 14.45 Uhr, ereignete sich ein Unfall zwischen einem Velofahrer und einem Kleinbus. Der Kleinbuslenker wollte auf der Zugerstrasse links in die Schmiedstrasse abbiegen, wie die Zuger Strafverfolgungsbehörden mitteilen. Dabei übersah er den von Zug her Richtung Kreisel fahrenden Velofahrer, der rechts an der stehenden Fahrzeugkolonne vorbeifuhr.

In der Folge prallte der 45-jährige Rennradfahrer gegen die Motorhaube des Kleinbusses und verletzte sich dabei erheblich am Kopf. Er wurde durch den Rettungsdienst Zug betreut und ins Spital gefahren. Der Unfallfallte war laut Angaben der Polizei ohne Velohelm unterwegs. (zim/pd)

Florian Weber folgt auf Urs Hürlimann

Zug Die Zentralschweizer Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz (ZBPUK) hat in ihrer Sitzung vom Donnerstag, 9. Mai, den Baudirektor des Kantons Zug, Florian Weber, als Zentralschweizer Regionalvertreter in den Vorstand gewählt. Weber tritt laut Mitteilung der ZBPUK die Nachfolge des Zuger alt Regierungsrat Urs Hürlimann an, der dieses Amt 2017 bis Ende 2018 innehatte.

Die ZBPUK wird ab 1. Juli von Joe Christen, Landwirtschafts- und Umweltdirektor des Kantons Nidwalden, präsidiert. Christen folgt auf Robert Küng, Vorsteher des Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartements des Kantons Luzern, an. (zim/pd)

Männer treffen sich im Aurum

Baar Zum dritten Mal findet ein Männersymposium in der Schweiz statt. Dieses Jahr lädt das Organisationskomitee unter dem Titel «Mann-sein ist mehr als du denkst» ins Aurum Baar ein, dem Praxishaus für Körper, Geist und Seele. Das Männersymposium Schweiz bietet laut Meldung der Veranstalter engagierten Männern und Männerorganisationen jährlich eine Plattform um sich zu vernetzen, gemeinsame Ressourcen und Wissen zu teilen und sich von neuen Ideen und Projekten inspirieren zu lassen. (zim/pd)

Wolfs Sicht auf die alte Burg

Malerei Der bedeutende Maler Caspar Wolf hat uns mit seinen Ölgemälden wertvolle Schweizer Ansichten des 18. Jahrhunderts hinterlassen. Eine davon zeigt die Ruine Hünenberg mit dem «Burghaus».

Andreas Faessler

andreas.faessler@zugerzeitung.ch

Historische Gemälde aus namhafter Hand mit qualitativollen Motiven des Kantons Zug sind vergleichsweise rar. Die eine oder andere aufschlussreiche Ansicht aus der Region hat uns der pionierhafte Murianer Landschaftsmaler Caspar Wolf (1735–1783) hinterlassen. Er galt als einer der Begründer der Schweizer Landschafts- und Alpenmalerei, wurde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wiederentdeckt, und heute sind seine Werke auf dem Kunstmarkt gefragt. Mittlerweile ist dem Maler in Muri gar ein eigenes Museum gewidmet («Zuger Zeitung» vom 6. April 2019).



Hingeschaut

In diesem Museum mit rund 40 Ölgemälden Wolfs hängt auch eine stimmungsvolle Ansicht von der Ruine der einstigen Burg Hünenberg. Caspar Wolf hat sie um 1780 oder etwas früher gemalt. Die wohl aus dem 12. Jahrhundert stammende Burg wurde spätestens ab dem 13. Jahrhundert vom Rittergeschlecht derer von Hünenberg bewohnt. Nach der Schlacht bei Sempach im Jahre 1386, in der die Hünenberger gemeinsam mit den Habsburgern erfolglos gegen die Eidgenossen antraten, fiel die Burg Zerstörung und Verfall anheim. Um 1416 veräusserte Rudolf von Hünenberg den ehemaligen Herrschaftssitz. Über die Jahrhunderte verkam die zerfallene Burg zu einem ruinösen Fragment ihrer selbst. Ein Teil des einstigen stolzen Bergfriedes stand immerhin bis ins 19. Jahrhundert noch aufrecht auf der Anhöhe und liess den einstigen Einfluss des Rittergeschlechts erahnen. Heute sind

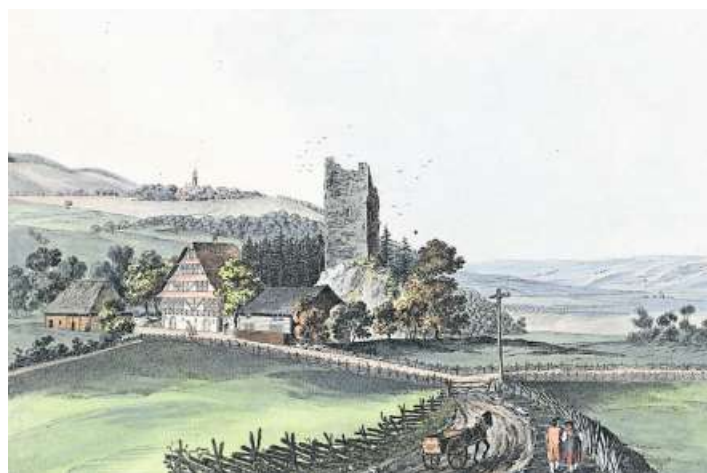


Caspar Wolf malt die Ruine der Burg Hünenberg und das «Burghaus» um zirka 1780. Wie seine anderen Werke diente auch dieses Wolf-Gemälde als Vorlage für Druckerzeugnisse, wie die unten abgebildete kolorierte Radierung. Bilder: Murikultur/PD

von der Ruine nur noch die Grundmauern zu sehen.

Gemalte Zeugnisse vergangener Zeiten

Wolfs Gemälde ist allein deshalb von erheblicher Bedeutung, als es den Zustand der Ruine zu seiner Zeit abbildet. Somit haben wir eine genaue Idee von deren Aussehen vor ihrer endgültigen Zerstörung im Laufe des 19. Jahrhunderts. Wir wissen von Caspar Wolf, dass er seine Veduten stets realitätsnahe malte. Im Falle des vorliegenden Gemäldes mag das für den Hintergrund jedoch nur mässig zutreffen, denn vermutlich handelt es sich beim Dorf auf dem etwas arg überhöhten Geländezeug um Oberrüti oder um ein leicht «verrücktes» Dietwil. Rechts von Burghügel wird der (heute verbauete) Blick auf die Reussebene frei. Es lohnt sich, auf das Gebäudeensemble vor der Ruine einzugehen,



denn der Ortskundige erkennt, dass dieses mit fast derselben Anordnung an Nebengebäuden auch heute noch existiert. Östlich vom Wohnhaus, dessen Grundmauern bis ins 14. Jahrhundert zurückreichen, steht ein Wasch- und Brennhaus, südwestlich davon eine

Scheune. Ende des 18. Jahrhunderts wurde das sogenannte «Burghaus» schauseitig mit Klebdächern versehen und um zwei Fensterachsen gegen Osten hin erweitert. Auf Wolfs Gemälde sehen wir das Gebäude vermutlich kurz vor dieser Erweiterung.

Die Gemälde Caspar Wolfs waren nicht primär dafür vorgesehen, Wohnzimmer vermöglicher Käufer zu schmücken. Sondern sie dienten als Vorlage zur Herstellung hochwertiger Druckerzeugnisse wie Lithografien, Stichen oder Radierungen, um damit Bücher und andere Publikationen zu illustrieren. Unser kleines Bild zeigt eine kolorierte Radierung des vorliegenden Ölgemäldes. Sie ist bezeichnet mit «Le Chateau Hunenberg dans le Canton de Zug», und stammt von der Hand des bedeutenden Schweizer Radierers Marquard Woher (1760–1830). Im Vordergrund hat er ein Paar und ein Pferdefuhrwerk hinzugefügt.

Hinweis

Mit «Hingeschaut» gehen wir wöchentlich Fundstücken mit kulturellem Hintergrund und Zuger Bezug nach.

Genüsse bleiben Zugern erhalten

Zug Auch im nächsten Jahr findet unterhalb der Rössliwiese am See das Genuss-Film-Festival statt. Dies sagen die Protagonisten nach dem Schluss der fünften Ausgabe, die trotz dürftigem Wetter praktisch ausverkauft war.

Mit dem Soirée-Closing ist am Donnerstagabend das fünfte Zuger Genuss-Film-Festival zu Ende gegangen. Und klar ist, dass nächstes Jahr die sechste Ausgabe stattfinden wird. Denn Festival-Gesamtleiter Matthias Luchsinger sagte zu Beginn des Flying-Dinners: «Wenn heute der Pavillon nicht weggewindet wird, findet die sechste Ausgabe statt.»

Luchsinger zeigt sich «sehr zufrieden» mit dem diesjährigen Festival und wertet das Kochen der Sternköche mit den Stadtzuger Schülern als «einen, wenn nicht den Höhepunkt». Die Jungen seien die zukünftigen Gourmetgeniesser, sagt er und doppelt nach: «Wir setzen konsequent auf die Jugend.»

Es freue ihn enorm, dass das Niveau der Filme und Essgenüs-

se der Vorjahre bestätigt worden sei. «Es macht Spass, die Esskultur in Zug einmal mehr auf den Sockel gehisst zu haben, und natürlich, dass unser Angebot und damit unsere Arbeit vom Publikum geschätzt wird.» Dazu beigetragen habe einmal mehr der tolle Platz am See. So habe ihm ein Koch beschieden, dass er noch nie so ein Kochambiente, wie hier in Zug, erlebt habe.

Mitgliederzahl am oberen Ende angelangt

Roland Wismer, Präsident des gemeinnützigen Vereins «Freunde Genuss Film Festival Zug», ist «hochzufrieden» mit der diesjährigen Veranstaltung. «Den momentan 104 Mitgliedern unseres Vereins wurden tolle Abende geboten, die Entwicklung des Fes-

«Wir setzen konsequent auf die Jugend.»

Matthias Luchsinger
Festival-Gesamtleiter

tivals und des Vereins in den letzten Jahren ist wunderbar.» Mit der jetzigen Mitgliederzahl seien sie am oberen Ende angelangt, erklärt Wismer: «Interessenten landen nun auf der Warteliste.» Die Gründe seien die beschränkten Plätze im Kino sowie im Genusspavillon, beziehungsweise die maximal 180 Essen, die nur so in «Topqualität» bereitgestellt werden könnten.

Doch nicht nur die Protagonisten hatten am Donnerstag Grund zur Freude. Denn wie schon die letzten Jahre wurden beim Closing der «Zuger Fotograf des Jahres» ausgezeichnet und der «Genuss Foto Award» verliehen. Der Zuger Fotograf Markus Uhr erhielt die Auszeichnung und die Fotografin Aurélie Marine bekam den Award.

Auf ihre Kosten kamen aber auch die rund 260 Gäste dank dem Stehdinner aus Variationen von Swiss Lachs und Black Diamond Selection Caviar, das vom Kochquintett René Weder, Otto Zenger, Stefan Meier, Jacky Donatz und Edi Hitzberger sowie deren Küchenpersonal meisterhaft inszeniert wurde.

Es seien lange Tage gewesen, blickt Luchsinger zurück und betont, dass seine heisere Stimme dem Wetter und nicht den späten Abenden geschuldet sei. Dank dem Pavillon seien zum Glück weder der Regen und der Wind ein Problem gewesen. «Das verschafft uns Zuversicht und Sicherheit für das nächste Jahr.»

Charly Keiser
charly.keiser@zugerzeitung.ch

ANZEIGE

Esther Rüttimann
Gemeinderätin
Steinhausen, FDP

JA zur AHV-Steuervorlage!

«In einer Gesamtsicht ist klar: von der AHV-Steuervorlage profitieren Bund, Kanton und auch die Gemeinden.»

zwk.ch/ahv-steuervorlage-ja